

Vorwort zur Broschüre „SIEGMUND HAHN - RADIERUNGEN“

In unserer Zeit, am Ende des 20. Jahrhunderts, kann ein Radierer auf eine fünfhundertjährige Ausübung dieser Technik zurückblicken. Der großen, in vieler Hinsicht für mich vorbildlichen Tradition, fühle ich mich verpflichtet. Die besten Zeichner der Neuzeit, eine ganze Reihe von Künstlern, von A. Dürer bis K. Kollwitz haben uns Beispiele ihres Könnens hinterlassen.

Mit ihren Arbeiten haben sie uns das Wesen, das Eigentümliche und die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten vor Augen geführt. Selbstverständlich hat mich dies beeindruckt und meine eher strenge Auffassung in Ausübung der Technik geprägt.

Die graphische Arbeit besitzt ihren eigenen, autonomen Ausdruckswert. In meinen Radierungen verzichte ich daher auf die Hilfe der „Farbe“. Wie sollte auch eine Farbradierung einer nuancenreichen Malerei Konkurrenz machen können?

Gegenwärtig sehe ich bei meinen Zeitgenossen ein weiteres Missverständnis, nämlich sich in der Größe der Druckplatten übertreffen zu wollen. Der Riesen- druck als Plakat oder die Tendenz zum Sofabild! Mit Ausnahme von Piranesi, den ich sehr schätze, haben alle früheren Radierer das kleine und kleinste Bildformat gewählt.

Die Betrachtung einer Radierung hat einen ganz besonders intimen Charakter. Das ist mein Verständnis und meine Überzeugung.

Ein Buch, seine „Handlichkeit“, steht in enger Beziehung zur Größe von Kupferstichen, Radierungen usw., die immerhin für Jahrhunderte neben dem Holzschnitt die Drucktechniken der Buch-Illustrationen waren. Es ist meine Antwort auf die häufig an mich gerichtete Aufforderung, doch endlich einmal eine große, vielleicht noch „bunte“ Platte zu drucken.

Aus Leidenschaft und Einsicht bin ich Graphiker. Die Technik der klassischen Radierung entspricht meinen Ausdruckswünschen. Erst im Jahre 1974 konnte ich mir eine kleine Radier-Werkstatt aufbauen. Zehn Jahre der Federzeichnerei waren dem vorausgegangen; vielleicht eine nützliche Einstimmung auf meine eigentliche Technik, in der ich mich wohl fühle und die ich für mein wesentlichstes Ausdrucksmittel halte. Meine Radierungen drucke ich selbst.

Als Plattenmaterial verwende ich Zinkplatten, die nur eine kleine Auflage erlauben. Von meinen Arbeiten gibt es Auflagen von 10, 14, 30 und in den letzten Jahren von 50 Drucken. Der Graphik-Freund erwartet, dass der Radierer die Zahl der Drucke festlegt. Und das zu Recht! Meine angegebene Auflagenhöhe wird eingehalten - aber in Wirklichkeit eher unterschritten.

Es existieren meistens weniger Abzüge, weil ich nur selten eine Platte ausdrucke. Mein bürgerlicher Beruf als Schullehrer lässt mir wenig Zeit. Der positive Aspekt meiner beruflichen Tätigkeit erlaubt mir, materiell unabhängig zu sein und in meiner Freizeit nur das zu schaffen, was ich selbst liebe - und das zum eigenen Vergnügen.

Ich fühle mich frei in der Wahl der Motive, in der Gestaltung habe ich mir auch keine Konzeption auferlegt. Also keine Wiedergabe einer engstirnigen „Weltanschauung“. Weltbetrachtung ist unvergleichlich besser!

Auf die Großartigkeit der Schöpfung, auf den Reichtum an Eindrücken aus Wirklichkeit, Traum und Phantasie reagiere ich mit meiner kleinen bescheidenen Arbeit, die nur einen winzigen Bruchteil von dem wiedergibt, was gesagt werden könnte.

Gestalterisch festgelegt bin ich nicht. Meine Eindrücke und Interessen wechseln. Die Begegnung mit dem Land und der Kultur Italiens haben sich bei mir in letzter Zeit verfestigt. Auf Dauer - glaube ich. Die Architektur und die Kultur der alten Gärten faszinieren mich. Zur Zeit ist es mein liebstes Motiv.

Siegmund Hahn (1983)